

DEGEVAL-NEWSLETTER 2019/10

INHALT

Vorwort	2
Neues aus der DeGEval	3
Call for Proposals der 23. DeGEval-Jahrestagung 2020	3
Ankündigungen und Hinweise	3
Umfrage: Mögliche Gründe für wenige Wirkungsanalysen zu Beteiligungsprozessen in der Stadtentwicklung in Deutschland	3
Universität Bern: Evaluationskurse	3
Veranstaltungen	4
33. Netzwerktreffen Evaluation in Hamburg	4
Publikationen	4
Hense, Böttcher, Kalman, Meyer (Hrsg.): Evaluation: Standards in unterschiedlichen Handlungsfeldern	4
Online-Publikationen	4
FQS Special Issue "Qualitative Content Analysis I"	4
Impressum	6

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser des DeGEval-Newsletters,

vor Kurzem ist in der Zeitschrift für Evaluation und auf unserer Homepage der **Call zu unserer Jahrestagung 2020** in Linz erschienen. Thema ist dieses Mal „**Kommunikation: Verständigung und Sprache in der Evaluation**“, ein für unser Feld sowohl evaluationsintern als auch im Austausch nach Außen hochrelevantes Thema, wie ich finde.

Von den vielen Assoziationen, die das Thema „Sprache und Kommunikation“ erlaubt, hat mich neulich eine wieder einmal etwas Genauer beschäftigt, nämlich das Thema **geschlechtergerechte Sprache** in der Evaluation. Sie ist im Kontext eines gesamtgesellschaftlich zu beobachtenden Versuchs eines „Rollbacks“ in jüngerer Vergangenheit ja wieder verschärft unter Beschuss geraten. Politiker, Feuilletonisten und ein sog. „Verein Deutsche Sprache“ rufen nach „Schluss mit dem Gender-Unfug“, meist verbunden mit einem Generalangriff auf eine angeblich überbordende „political correctness“.



Nun haben wir ja in der DeGEval nach meiner Wahrnehmung eine gegenüber anderen Fachgesellschaften **lange und deutlich ausgeprägte Tradition** in Bezug auf einen gendersensiblen Sprachgebrauch. Gleichzeitig ist die **Evidenzbasierung** einer unserer wichtigsten Werte. Mich hat das zur Frage geführt, wie evidenzbasiert unsere Organisationskultur in dieser Beziehung eigentlich ist. Ich erinnerte mich an bereits ältere Studien, so dass ich mir die relevante Befundlage noch einmal angesehen habe. Und die ist in ihrer Aussage relativ eindeutig und nach wie vor unverändert: Das sog. „generische Maskulinum“, also die rein **männliche Form** als stellvertretend für alle Geschlechter, ist zwar grammatikalisch korrekt und kann andere „mit meinen“, wie in mancher Fußnote behauptet, es wird aber kognitiv **nicht so verstanden**.

Das ist im Experiment von Braun et al. (2007, Psychologische Rundschau, 58 (3), 183–189) **empirisch gut belegt**, ein Befund, der bis heute nicht durch neuere Studien in Zweifel gezogen wurde, soweit meine Recherche an dieser Stelle reichte. Gleichzeitig führt die Nennung der weiblichen und männlichen Form oder die Verwendung geschlechtsneutraler Varianten wie des Partizips nicht zu Abstrichen beim **Textverständnis**. Unabhängig von Traditionen und jeder Ideologie dürfen wir also mit gutem Recht behaupten, dass unsere **organisationale Praxis** in Bezug auf eine geschlechtergerechte Sprache durchaus **dem Anspruch der Evidenzbasierung genügt**.

Natürlich gibt es inzwischen in diesem Diskurs **neuere Entwicklungen**, die u.a. zur Verwendung des „Gender-Sternchens“ bzw. „-Unterstrichs“ geführt haben. Den diesbezüglichen Diskussionen und Argumenten kann man im Rahmen eines Vorworts wie diesem kaum gerecht werden. In jedem Fall bietet die **Jahrestagung 2020 in Linz** sicher ein Forum, bei dem diese und viele weitere Fragen in Bezug auf die Sprache und Kommunikation in und über Evaluation diskutiert werden können.

Dazu noch ein **wichtiger Hinweis zum erwähnten Call**: Bisher sollten Einreichungen zur Jahrestagung möglichst explizit auf das Tagungsthema Bezug nehmen. Zurecht wurde diese Vorgabe in der Vergangenheit oft als einengend empfunden, da andere aktuelle und potenziell wertvolle Beiträge keinen Platz fanden, wenn dieser Bezug nicht gegeben war. Daher sieht der aktuelle Call explizit die Möglichkeit vor, Beiträge bei der Einreichung entweder **zum Tagungsthema oder zu anderen evaluationsrelevanten Themen** zuzuordnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Jan Hense
(Vorstandsvorsitzender)

NEUES AUS DER DEGEVAL

CALL FOR PROPOSALS DER 23. DEGEVAL-JAHRESTAGUNG 2020

Der Call for Proposals der 23. DeGEval-Jahrestagung ist online.

Die Tagung findet in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz zum Thema *Kommunikation: Verständigung und Sprache in der Evaluation* statt. Ab Anfang November 2019 wird die Beitragseinreichung wieder über ConfTool möglich sein.

>> [Zum Call](#)

ANKÜNDIGUNGEN UND HINWEISE

UMFRAGE: MÖGLICHE GRÜNDE FÜR WENIGE WIRKUNGSANALYSEN ZU BETEILIGUNGSPROZESSEN IN DER STADTENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

Umfrageende: 15.11.2019

Die Frage nach der Wirkung und dem Erfolg von Beteiligungsprozessen in der Stadtentwicklung wird immer wieder gestellt. Belastbare Antworten darauf sind jedoch bislang überschaubar. Wirkungsanalysen erfassen und bewerten Wirkungen. Sie können entsprechende Antworten liefern. Warum aber gibt es dann nur wenige Wirkungsanalysen zu Beteiligungsprozessen in der Stadtentwicklung? Ziel dieser Umfrage ist es, mögliche Gründe dafür zu bewerten. Die Umfrage richtet sich an Personen, die beruflich mit Beteiligungsprozessen, Stadtentwicklung und/oder Wirkungsanalysen zu tun haben (mindestens mit einem der genannten Bereiche). Die Hauptfrage befasst sich mit der Bewertung bzw. Gewichtung möglicher Gründe für wenige Wirkungsanalysen. Die Umfrage findet im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Fachgebiet Stadtmanagement der BTU Cottbus–Senftenberg statt (Arbeitstitel: „Wirkungsanalysen zu Beteiligungsprozessen der Stadtentwicklung in Deutschland – Stand und Perspektiven“).

>> [Zur Umfrage](#)

UNIVERSITÄT BERN: EVALUATIONSKURSE

Kursbeginn: Januar 2020

Die Universität Bern bietet weiterbildende Studiengänge zum Thema Evaluation an. Diese werden stetig weiterentwickelt und an aktuelle Bedürfnisse angepasst: Heute steht Ihnen ein Programm zur Verfügung, in dem Sie aus drei Universitätsabschlüssen auswählen können, die aufeinander aufbauen. Sie richten sich primär an Fachleute aus dem Bereich Evaluation, aber auch aus angrenzenden Disziplinen wie Projektmanagement, Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement oder Monitoring. Die Kurse sind geeignet für die berufsbegleitende Weiterbildung und sind unterteilt in drei verschiedene Vorwissenstufen.

>> [Weitere Informationen](#)

VERANSTALTUNGEN

33. NETZWERKTREFFEN EVALUATION IN HAMBURG

Veranstaltungsdatum: 11.11.2019, 15:30 – 18:00 Uhr

Anmeldefrist: N.A.

Veranstaltungsort: Zentrum für Praxisentwicklung HAW Hamburg

Das 33. Netzwerktreffen Evaluation in Hamburg findet in diesem Jahr zum Thema „Forschen vs. Evaluieren – Wie können ‚klassische‘ Gütekriterien in Anwendungskontexten außerhalb genuiner Forschung bestehen?“ statt. Evaluationen bedienen sich diverser Verfahren aus dem Fundus der qualitativen und quantitativen Sozialforschung. Dabei werden diese auf Fragestellungen und Zusammenhänge übertragen, die nicht primär der wissenschaftlichen Forschung dienen. Der Vortrag befasst sich mit diesem Spannungsverhältnis zwischen methodischer Stringenz auf der einen Seite und der Realität im Feld der Evaluation auf der anderen. Wie lassen sich klassische Gütekriterien empirischer Sozialforschung auf Evaluationszusammenhänge übertragen? Und welche methodischen Probleme, die im Zusammenhang mit Evaluationen auftreten, werden durch die klassische Diskussion in der Forschung ggf. unzureichend abgedeckt?

>> [Weitere Informationen](#) (PDF)

PUBLIKATIONEN

HENSE, BÖTTCHER, KALMAN, MEYER (HRSG.): EVALUATION: STANDARDS IN UNTERSCHIEDLICHEN HANDLUNGSFELDERN

Evaluationsstandards formulieren zentrale Ansprüche an Evaluationen, denen diese in der Praxis folgen sollen. So definieren die „Standards für Evaluation“ der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit als übergreifende Merkmale guter Evaluation. Der vorliegende Sammelband nimmt die 2016 verabschiedete erste Revision der DeGEval-Standards zum Anlass, Anspruch und Realität von Evaluationsstandards zu beleuchten sowie deren Umsetzungsstand und Zukunft in ausgewählten Bereichen zu diskutieren. Dabei wird einerseits die Perspektive unterschiedlicher Politik- und Handlungsfelder eingenommen, andererseits erfolgt die Betrachtung aus Perspektive übergreifender Themen wie Professionalisierung, Methoden, Gender und Ethik. Der Band will damit allen Evaluationsinteressierten vielfältige Einblicke in die Anwendung und Anwendbarkeit von Standards in der Evaluationspraxis geben und Optionen und Herausforderungen bei ihrer nachhaltigeren Umsetzung aufzeigen. [Verlagstext]

Waxmann Verlag, 2019, ISBN: 978-3-8309-4074-6, 368 Seiten, 39,90 €

>> [Zur Publikation](#)

ONLINE-PUBLIKATIONEN

FQS SPECIAL ISSUE "QUALITATIVE CONTENT ANALYSIS I"

In this contribution we introduce Part I of the special issue on qualitative content analysis (QCA). We start by describing the rationale on which this special issue is based and our considerations in dividing the topic into two separate parts. We then provide an overview of concerns in the current methodological discussion of QCA, identifying four core areas: 1. the conceptualization of QCA as a hybrid of quantitative and qualitative elements or as a genuinely qualitative method; 2. the relationship between the German and the international discourse on QCA; 3. the question of whether theoretical and / or epistemological foundations of QCA can be identified; and 4. the lack of transparency in documenting the application of QCA. Next, we outline the process of putting together

this special issue and provide an overview of the structure and how the contributions relate to each other. In this current Part I, we focus on contributions in which authors deal with questions concerning the conceptualization of QCA, and on discussions of challenges that arise during the application of QCA and how these challenges were met. We conclude that there are multiple conceptualizations of QCA in the literature, and that this multiplicity is reflected in the variety of challenges and creative solutions described by the authors in this first part of the special issue. [Abstract]

>> [To publication](#)

Wie immer möchten wir Sie herzlich bitten, uns **Informationen und Hinweise** mitzuteilen, wann immer Sie in Ihrer beruflichen Tätigkeit oder bei der Arbeit in der DeGEval auf Mitteilenswertes stoßen. Es sind Hinweise zu allen Rubriken der DeGEval...Mail willkommen, insbesondere:

- Ankündigungen und Hinweise (neu auch insbesondere zu Erhebungen und Neuigkeiten im Bereich der Forschung über Evaluation)
- anstehende Veranstaltungen
- neue einschlägige Publikationen jeglicher Art
- Berichte und Debatten in den Medien

Bitte senden Sie Ihre Hinweise an: info@degeval.org

Wir freuen uns darauf, die DeGEval...Mail mit Ihrer Hilfe künftig noch aktueller und informativer gestalten zu können.

VERWEIS AUF ANDERE WEBSEITEN: FÜR ALLE HIER BEFINDLICHEN HYPERLINKS GILT: DIE DEGEVAL – GESELLSCHAFT FÜR EVALUATION E.V. BEMÜHT SICH UM SORGFALT BEI DER AUSWAHL DIESER SEITEN UND IHRER INHALTE, HAT ABER KEINERLEI EINFLUSS AUF DIE INHALTE ODER GESTALTUNG DER VERLINKTEN SEITEN UND DOKUMENTE. DIE DEGEVAL ÜBERNIMMT AUSDRÜCKLICH KEINE HAFTUNG FÜR DEN INHALT EXTERNER INTERNETSEITEN UND DOKUMENTE.

DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
c/o Zentrum für Qualitätssicherung
und -entwicklung (ZQ)
Colonel-Kleinmann-Weg 2, SBII, 03-246
D-55099 Mainz

Tel. +49 (0) 6131 / 39-26869

Fax. +49 (0) 6131 / 39-56868

E-Mail: info@degeval.org

<http://www.degeval.org/>

Vorstand der DeGEval:

Prof. Dr. Jan Ulrich Hense (Vorsitzender)

Dr. Marianne Lück-Filsinger (stellv. Vorsitzende)

Dr. Sonja Kind

Prof. Dr. Manfred Rolfes

Stefan Schmidt, MoP

Dr. Angela Wroblewski